



NUR WER SICH AUF DEN WEG MACHT, WIRD
AUSSERGEWÖHNLICHES ENTDECKEN.
Novalis, deutscher Dichter, 1772-1801

Zur Geschichte von Schloß Schönberg

VON HILDEGARD RUBNER

Schönberg – der südlichste Ort Sachsens - wird erstmalig im Jahr 1261 urkundlich erwähnt. Aus dieser Zeit stammt eine Wasserburg mit Bergfried, als Rittersitz von Albert von Schönberg.

Das egerländische Reichsministerialengeschlecht von Haslau (Hazlov) teilte sich in verschiedene Linien und seit 1298 nannte sich eine „von Schönberg“.



Die Wehranlage Schönberg trat in den Kriegen König Johanns von Böhmen im 14. Jahrhundert in Erscheinung. Als Albert von Schönberg in Kriegs- und anderen Schulden geraten war, musste er das Rittergut verkaufen. Das Gut ging 1343 an den Ritter Eitel Toss. 1484 wiederum ging es in den Besitz der Familie von Reitzenstein.



Es entstanden im 16. und 17. Jahrhundert, angelehnt an den quadratischen Turm der Mittelalterburg, verschiedene Baufluchten. Dem Gebäudekomplex verleiht jedoch erst der repräsentative dreigeschossige Südflügel seinen Schlosscharakter. Über dem Haupteingang dieses Herrenhauses mit dem spätgotischen Erker und der Sonnenuhr, ist auf dem Scheitelstein die Jahreszahl 1563 zu erkennen.



Schloß Schönberg war von 1484 bis 1945 Sitz der Familie von Reitzenstein. Im Jahr 1945 wurde die letzte Schlossherrin, Pia Magyari von Reitzenstein, geboren 1876, eineignet und auf die Insel Rügen deportiert, wo sie verstarb.

Das Rittergut Schönberg wurde im Jahr 1858 mit 9.116,39 Steuereinheiten zur Grundsteuer veranlagt. Damit war Schönberg das 6.größte Rittergut im Vogtland. Insgesamt gab es 120 Rittergüter. Das Rittergut Schönberg hatte seine Untertanen in Schönberg, Hohendorf und Barendorf.



Schönberg lag im Bereich des Amtes Voigtberg. Dieses Amt hatte aber wegen der rechtlichen Qualität des Rittergutes – Schönberg war ein schriftsässiges Rittergut – keinen administrativen Zugriff auf das Rittergut. Die schriftsässige Rechtsqualität war die beste Rechtsqualität die ein Rittergut haben konnte. Der Besitzer eines solchen Rittergutes war befugt, die Landtage in Dresden zu besuchen und erhielt hierfür auch eine finanzielle Entschädigung.



Zudem hatte das Rittergut Schönberg die so genannten Obergerichte, d.h. die Rittergutsgerichte der Familie von Reitzenstein durften bis ca. Mitte des 19. Jahrhunderts auch über schwere Verbrechen Gericht halten.

Ferner war die Familie von Reitzenstein Patronatsherr der Kirche zu Schönberg. Auch das Patronat über die Schule lag in Händen der Familie von Reitzenstein.



Zur Bodenreform im Oktober 1945 wurde das zum Schloß gehörende Land, der Wald und das Schlossinventar verteilt. Es entstanden Neubauernhöfe. Das Schloß selbst blieb ausgespart und sollte der Gemeinde für Wohnungen zur Verfügung stehen. Die Nutzung des Schlosses war dann sehr vielseitig. Es waren nicht nur Woh-

nungen sondern z.B. Gemeindeamt, Post, Schule, Kino, Bücherei, Kinderferienlager und vieles mehr im Schloß untergebracht. Da sich der Bauzustand stetig verschlechterte, war zuletzt lediglich in einem Raum neben dem Haupteingang ein Holzschnitzer aus Schönberg bis kurz nach der Wende tätig.

Durch die dominante Lage des Gebäudes am Südhang des Kapellenberges ist das Schloß Schönberg weithin sichtbar und bestimmend für das Ortsbild.

Von hohem Denkmalswert sind im 1. und 2. Obertgeschoss die Stuckdecken mit Jagdszenen, mythologischen Themen und floralen Motiven aus dem 18. und 19. Jahrhundert.

Vor dem Schloß steht ein aus granitnen Platten gefügtes achteckiges Brunnenbecken, in dem über einer Säule in einem Muschelbecken eine Quellnymphe das Wappen derer von Reitzenstein hält.



Im Jahr 1999 erwarb der gebürtige Schönberger, Günther Rubner das Schloß und begann mit der Sanierung.



Heute erstrahlt Schloß Schönberg mit der sanierten Außenfassade in neuem Glanz.

In den beiden Gewölberäumen rechts und links vom Eingangsportal wurden die historischen Wandmalereien wieder hergestellt.

In diesen Räumen ist heute das Standesamt und das Schlosscafé untergebracht. Mit Ausstellungen und Konzerten im Festsaal - mit der prachtvoll restaurierten barocken Stuckdecke - soll sich Schloß Schönberg zu einem besonderen Kunstplatz entwickeln.